

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 9

Artikel: Friedä
Autor: Obermatt, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Friedä.

D'Sunnä schynt nu z'obrist ufäm Grat,
Weischt, dert, wo ob där fluäh s'Alp-
chryz staht.

Drazua lyd uf dä Alpämattä
Ringsumä scho där Abädschattä.

Und die liäbä Chüeli
Teichelid uf där Weid,
Grasid i där Chüeli,
As ist ä rähti freud.

Juhee! tönt ä Juizär luit und fyn .
Wie „Guät Nacht“ a letschtä Firnliecht-
schyn.

Andächtig zitterät's: vom Chryzstollä
Där Sänn där Bättruäf rieft d'r d'Vollä.*)

S'schmeichläd si das „Loobä“
I Eüt und Voh is Ohr,
Mä ghört's im Himmel obä
Und stellt äs Riächt vors Tor.

A där fluäh duäd där Ruäf erstärbä,
S'ist, öb all Händäl dri verdärbä . . .
Ich sinnä — tuä am Hüttli lehnä —
Nach dä im Bärq begrabnä Tönä.

Und s'ist mier allmal,
Ich müeß wyters trägä
Dem Bärq is jastig Tal
D'r Friedä vom Alpsägä.

*) Milchtrichter.

Franz Odermatt, Stans.

Der Altgeselle.

Erzählung von Jakob Schaffner, Basel.
(Schluß.)

Und so geht das nun fort, eine Woche, zwei Wochen, drei Wochen und immer weiter. Die Laterne triest, die Dachrinnen trommeln, der Wind brummt im Estrich, das Gewässer schleicht im Hof umher, Melitte geht stumm hinter uns her und hin und hält die Läden vor mir zu. Und dann geschieht wieder-um etwas, das Ärgste. — —

In jener Zeit ist mir aber die Schwester gestorben. Ich war drei Tage fort, um sie zu begraben. Ich hab' sie lieb gehabt und sie mich auch. Wir haben immer zusammen gesteckt und sind im ganzen Kreis bekannt gewesen